

disputed strength of the Vietnamese government apparatus, many of the chapters are of mixed quality at best and would have profited from more rigorous editing. More importantly, the entire volume fails to critically discuss the role of the civil society concept *as such* in the development industry's conceptions of democratic transformation. Careful analyses of the external finance of many civil society organisations in the three countries examined in this book, would reveal that Southeast Asian political actors use civil society organisations in particularly original ways, frequently radically different from their official purpose.¹ The book also doesn't discuss critically the more fundamental problems that arise from such practices in which non-governmental organisations have no longer anything to do with civil society but represent simply the privatisation of funds for aid and development. The promotion of civil society organisations might well lead to an erosion of official administrative and institutional capacity and, ironically, thereby reinforce entrenched, undemocratic political elites.

Michael Buehler

Corinne Neudorfer: Meet the Akha – help the Akha? Minderheiten, Tourismus und Entwicklung in Laos

Bielefeld: transcript Verlag, 2007, 296 S., EUR 29,80

Corinne Neudorfer legt mit diesem Buch ihre Dissertation vor. Nicht zuletzt dieser Tatsache hat man es wohl zu verdanken, dass die Studie neben den unzähligen Fakten einen lebendigen Charakter erlangt. Neudorfer nimmt den Leser mit auf ihre

Feldforschung. Sie stellt Auszüge ihres Feldtagebuches zur Verfügung und beschreibt treffend detailliert wie sie ihren eigenen Handlungsspielraum erlebt und wie sie jeweils von Touristen, Entwicklungshelfern und Dorfbewohnern kategorisiert wird. Der Autorin geht es vorwiegend darum, den Blick auf das Aufeinandertreffen der verschiedenen lokalen Akteure und die daraus entstehende Dynamik zu lenken – ein Ansatz, der in Tourismuswissenschaften und Tourismusethnologie relativ neu und unerprobt ist. Bevor sie zur Situation in Laos selbst kommt, die Akteure, deren Lebenswelten, Handlungsspielräume und Konflikte beleuchtet, widmet sie dann auch zwei ausführliche Kapitel den Zusammenhängen und Berührungspunkten von Entwicklung, Tourismus und Ethnologie. Dem Leser verschaffen diese eine fundierte und notwendige Basis, um das in späteren Kapiteln geschilderte komplexe Zusammenspiel der lokalen Akteure nachvollziehen zu können. Unter lokalen Akteuren versteht Neudorfer in erster Linie in der Entwicklungszusammenarbeit beschäftigte Projektmitarbeiter, die Guides und die Akha. Wie die Autorin selbst schreibt erscheint es zunächst verwunderlich, dass die Touristen hier nicht als Akteure in Erscheinung treten. Vor allem ihren Bedürfnisse und Vorstellungen wurde vor Beginn der im Buch erwähnten Projekte gemeindeorientierten Tourismus' in Interviews und Fragebogenaktionen auf den Grund gegangen. Sie sind es schließlich auch, die die Akha dazu motivieren, Knickknacks herzustellen, die besonders viele Abnehmer finden und Dorfübergreifend Trekkingpfade abzustrecken, die noch mehr Touristengruppen anziehen. Sie bringen Geld und Englischkenntnisse, die im Konkurrenzkampf der Guides eine besonders große Rolle spielen. Neudorfer erklärt die Auslassung der Touristen mit der Tatsache, dass ihre Aufenthaltsdauer in den Akha-Dörfern zu unterschiedlich sei, sie oft nur auf der

¹ The Thai NGO "Poll Watch" sponsored by Bangkok based business circles to keep provincial candidates in check during elections is an example that comes to mind.

Durchreise seien. Natürlich spielen die Touristen dennoch eine große Rolle. Ohne sie gäbe es keinen Tourismus, keinen Konkurrenzkampf unter den Guides, keine geschäftstüchtigen Dorfvorsteher, die das Für und Wider eines Anstiegs der Besucherzahlen auf ihre Dörfer abzuwägen wissen. So ist es hin und wieder schwierig die Touristen aus der lokalen Schnittstellenanalyse, die im Mittelpunkt der Studie steht, herauszuidividieren, ohne ihren Beitrag zum Geschehen außer Acht lassen zu können. Das liegt jedoch sicher mehr an der Komplexität der Schnittstellen, als an der Kompetenz der Autorin. Auch wenn Neudorfer Beispiele nennt, wie die Akha ihren eigenen Handlungsspielraum erfahren und immer besser zu nutzen lernen, man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass sie zumindest im Moment den Handlungen der übrigen Akteure, auch der Touristen, ausgeliefert sind.

Neudorfer konnte nur ein Fragezeichen in den Titel ihres Buches einfügen. Der gemeindeorientierte Tourismus bringt weder eindeutig mehr Vor-, noch mehr Nachteile für die beteiligten Akteure. Stattdessen entpuppt er sich als Geflecht an schier unübersichtlicher Komplexität, das wenn überhaupt höchstens vage Empfehlungen für die Praxis zulässt. Das ist aber auch gar nicht Neudorfers Ziel. Sie möchte eine Lanze für die Tourismusetnologie, und hier vor allem für den akteurszentrierten Ansatz brechen. Mit diesem Buch ist ihr das sicher gelungen.

Marina Schäfer

Verena Blechinger-Talcott, Christiane Frantz, Mark Thompson (Hg.): Politik in Japan. System, Reformprozesse und Außenpolitik im internationalen Vergleich

Frankfurt/Main: Campus, 2006, 312 S., EUR 39,90

Der Sammelband, eine Art Festschrift zur Emeritierung von Paul Kevenhörster, vereint einen Gutteil der deutschen japanologischen Ökonomen und Politologen. Naturgemäß sind die Beiträge – 15 an der Zahl – inhaltlich und stilistisch durchwachsen. Sie reichen von ausgezeichneten Politikfeld- und Strukturanalysen, die den jeweiligen Forschungsstand präzise umreißen, zu einem etwas redundanten journalistischen Meinungsbeitrag und manchen angestregten, erkenntnisarmen Theorieversuchen. Gemeinsam ist den meisten Beiträgen die Komparatistik, meist der Vergleich mit Deutschland.

Verena Blechinger-Talcott stellt die gute Frage, ob Koizumi als medienorientierte, konfliktbereiter und aktiver PM als Typus die klassisch entscheidungsschwache Rolle des japanischen Nachkriegspremiers abgelöst hat. Sie bejaht diese Frage mit Blick auf die gestärkten Kompetenzen und die verbesserte institutionelle Ausstattung seines Amtes und die entscheidendere Rolle städtischer Wechselwähler und medialer Politikvermittlung. Auch würde durch die Postprivatisierung der Finanzierung des alten LDP Politikstils die Grundlage entzogen (S. 43). Der graduelle Entzug der Postbankfinanzen trifft allerdings nur den Geldbeutel von Koizumis Feinden in der LDP Baulobby. Andere Quellen sprudeln weiter.

Patrick Köllner vergleicht die Fraktionen der LDP mit den *correnti* der in den 90er Jahren untergegangenen Democrazia Cristiana. Dabei bleibt eigentlich unerklärt, warum trotz ähnlichen Machtmissbrauchs und Abnützungserscheinungen als jahrzehntelange Regierungsparteien, die DC im Orkus zentrifugaler Zersplitterung verschwand, und die LDP nach der (nur cursorisch erwähnten) Teilabspaltung der Takeshita/Kanemaru Fraktion sich in ihren Restbeständen wundersam regenerierte. Die alsbaldige Regierungsbeteiligung war sicher hilfreich (S. 57), erklärt aber sicher nicht zur Gänze den Zusammenhalt.